

# Namenkundliche INFORMATIONEN

Nr. 30

Mai 1977

## A. AUFSÄTZE UND BERICHTE

Horst Naumann

Vorname - Rufname - Übername

(Fortsetzung, Teil II)

Als zweite wichtige Gegebenheit bei der Herausbildung von Rufnamen hatten wir erwähnt, daß sich das "Zersprechen" bei den Familiennamen auf der gleichen Ebene in den gleichen Altersgruppen weitgehend gleichartig wie bei den Vornamen vollzieht. Deshalb wollen wir die oben verwendete Gruppenbildung auch hier beibehalten.

1. Aus vorhandenen Familiennamen werden Kurzformen gebildet, indem ein Bestandteil weggelassen wird.

a. Weglassen des ersten Bestandteils:

Zilla/Pazilla

b. Weglassen des zweiten Bestandteils:

Uhle/Uhlemann - Reiß/Reißmann - Enkel/Enkelmann - Engel/Engel-

mann - Kunz/Kunzmann - Stadel/Stadelmann - Stete/Stetefeld -

Wolge/Wolgemuth - Himmel/Himmelreich - Stock/Stockhausen;

Rose/Rosenheim (+ Rösner) - Schelle/Schellenberg;

Schemm/Schemmerling - Rosch/Roschütz;

Dobbe/Doberenz - Dusche/Duschek - Ebe/Ebert - Seife/Seifert -

Ratte/Radetzki - Oese/Oeser - Prille/Priller - Renne/Renner -

Meise/Meisel - Löffel/Löffler; Berg/Berger - Fisch/Fischer -

Frist/Frister; Leo/Leonhardt - Liko/Likowski; Prei/Preibler;  
Herz/Herzog; Fritz/Fritsch; Mü/Müller  
Hahn/Hähnel - Graf/Gräfner - Franz/Frenzel - Schaf/Schäfer - Kugel/Kügler  
Eibi/Eibisch - Elli/Ellinger - Hani/Hanisch - Heini/Heinich -  
Röli/Rölig - Kühli/Kühling - Lexi/Lexius - Lipsi/Lipsius - Lubi/Lubik -  
Oli/Olischer - Phili/Philipp - Pippi/Pippig - Schelli/Schellinski -  
Tscherni/Tschernik - Wolfi/Wolfin - Zari/Zaritzky

Im Gegensatz zu den Kurzformen, die aus Vornamen gebildet werden, treten hier jene Rufnamen völlig zurück, die auf dem Weglassen des ersten Bestandteils beruhen. Bei den Rufnamen, die durch Weglassen des zweiten Bestandteils gebildet wurden, fällt hier auf, daß sich zwei Erscheinungen als bestimmend erweisen: die tatsächliche Kurzformbildung einerseits (Uhle; Schemm, Rosch; Dobbe und alle Namen auf -i) und das Bemühen um eine Art Sinnfüllung andererseits (Reiß, Enkel, Engel, Stadel, Himmel, Stock; Rose, Schelle; Dusche, Seife, Oese, Prille, Renne, Löffel, Ratte, Berg, Fisch, Frist, Prei, Herz; Hahn, Graf, Franz, Schaf, Kugel).

2. An vorhandene Familiennamen wird ein neues sprachliches Element angefügt:

-i: Bauchi (mehrfach) - Bartschi - Behni - Blanki - Blocki - Blohm -  
Böhmi - Bryksi - Claußi - Dietzi - Drutsch - Franzi - Fuchsi -  
Gaschi - Gentschi - Grabsi - Grimmi - Großi - Grothi - Guhli -  
Günschi - Heinzi - Herbsti - Horni - Jahri - Jugeli - Jungi - Kahli -  
Kliebschi - Kloppi - Krenni - Kropfi - Kummi - Lelli - Lufti -  
Luxi - Matzi - Mau - Moecki - Mönchi - Naßi - Patzi - Porschi -  
Preißi - Pröhli - Prosci - Pulsi - Quecki (mehrfach) - Racki -  
Rauchi - Reinhardt - Rinki - Rucki - Scherfi - Schicki - Schildti -  
Schlechti - Schmidt (oft) - Scholzi - Schulzi - Schwarz -  
Schwartz - Schwezi - Scoori - Senfi - Skorni - Specki - Stauch -  
Sterli - Strauß - Strey - Thoni - Thoß - Thurmi - Trauti - Trolli -  
Tschirchi - Tschoni - Tutschi - Wahli - Wolfi - Wörl - Wundti  
Zschuchi; Säck/Sack  
-chen: Bärchen - Finkchen; Schenkelchen; Fritzchen - Paulchen; Richterchen -  
Schmidtchen (oft) - Brehchen - Mixchen - Röhmchen -  
Spreerchen;  
Fränzchen/Franz - Cläußchen/Clauß - Kläuschen/Klaus - Cürthchen/Curth;

Hähnchen/Hahn - Eichhörnchen/Eichhorn - Hörnchen/Horn - Thürm-  
chen/Thurm (mehrfach) - Nägelchen/Nagel - Böhnchen/Bohne -  
Stäubchen/Staub - Vögtchen/Vogt;

Sandmännchen/Sandmann - Baumännchen/Baumann - Heibemännchen/  
Heinemann - Reimännchen/Reimann - Stadelmännchen/Stadelmann;

[Gerchen/Gera]

Hendelinchen/Hendel

-l: Brittl/Britt - Dietzl/Dietz - Schmidtl/Schmidt (mehrfach) -  
Wittl/Witt;

Märzel/März - Oppel/Opp - Woitaßel/Woitaß;

Heimännel/Heimann - Normännel/Normann - Kröpfel/Kropf;

Jahrli/Jahr - Suhrli/Suhr;

Beierle/Beier - Brucherle/Brucher - Dörrle/Dörr - Meierle/Meier  
- Meyerle/Meyer - Schirmerle/Schirmer;

Schwäbele/Schwabe;

Spirale/Spyra

-lein: Beyerlein - Lieboldlein - Preislein

-(e)line: Bergerline - Harteline/Harte - Mälzerline - Pietscheline -  
Schubertline (nur Mädchen)

-ine: Bulline/Bull - Götzeline/Götzel - Hackeline - Helmine - Manner-  
ine/Manner - Müllerine - Pabeline - Schlosserine - Titteline -  
Waltherine (nur Mädchen)

Meiselino/Meisel

-ene: Wilkene/Wilk

-a: Lorentza

-e: Dahle - Falke - Knolle; Brändels - Hecke

-ei: Rammei - Kotschei/Tkotsch

-o: Klembo/Klemm (mehrfach) - Rinko/Rink

-us: Curthus - Finkus - Grabsus - Lenkus - Nothus - Queckus - Schie-  
rigus - Wilkus - Wittus

-is: Pfauis

-er: Lentzer - Clauser - Rohser - Schwarzer

-ex: Feithex - Mendex/Mende - Schaidtex - Sprodex/Sprode

-ek: Klotzek

-ke: Naßke

-ka: Apitzschka - Noffzka - Opitzka

-ikus: Luftikus - Schmidtikus

-ige: Müllerige

- sche: Grohmannsche - Meiersche - Müllersche - Webersche (nur Mädchen)
- schen: Ottschen - Sturmschen - Thielschen (nur Mädchen)
- usch: Pröhlusch
- utsch: Sellutsch/Sell
- witsch: Gluckewitsch/Glück
- ich: Klüglich/Klügel - Kummerich/Kummer; Schwälberich/Schwalbe
- ling: Kümmerling/Kummer
- lieschen: Beyerlieschen - Schuber(t)lieschen
- mann: Hampelmann

Wir finden hier fast alle zusätzlichen sprachlichen Elemente wieder, die uns auch in der dritten Hauptgruppe der Rufnamen begegneten, die aus Kurzformen von Vornamen gebildet wurden. Aber hier handelt es sich nicht um Kurzformen von Familiennamen. Diese erscheinen auch hier erst in der dritten Hauptgruppe. In dieser oben aufgeschlüsselten zweiten Hauptgruppe fällt auf, daß es sich meist um solche Familiennamen handelt, die sehr kurz sind: Bei den Rufnamen auf -i finden wir 83 einsilbige Familiennamen, die mit Hilfe dieses -i zweisilbig werden. Nur Jugel und die Ausnahme Reinhardt sind ursprünglich zweisilbig gewesen und werden durch -i nun dreisilbig. Bei den Rufnamen auf -chen werden die Proportionen durch die Familiennamen auf -mann verschoben, indem dort sogar zwei dreisilbige Namen vorhanden sind (Heinemann, Stadelmann). Bei den Rufnamen auf -l, -el, -le, -li finden wir sowohl ein- als auch mehrsilbige Familiennamen als Ausgangspunkt. Das gilt auch für die Rufnamen auf -line, -e, -ex, -ka. Nur zweisilbige Familiennamen sind unter -sche, -ich, -ling, -lieschen, -mann zu finden. Dagegen sind bei -ei, -o, -us, -is, -er, -ek, -ke, -ikus, -schen nur einsilbige Familiennamen vertreten. Zu berücksichtigen ist dabei, daß es sich bei vielen zusätzlichen sprachlichen Elementen in dieser zweiten Hauptgruppe um sehr geringe Belegzahlen handelt. Nur -i, -chen und -l weisen verhältnismäßig viele Belege auf. Dabei steht auch hier -i wieder zahlenmäßig an der Spitze.

3. An Kurzformen aus vorhandenen Familiennamen wird ein neues sprachliches Element angefügt:

- i: Amni/Amann - Becki/Beckmann - Dippi/Dippmann - Fuhrmi/Fuhrmann - Hansi/Hansmann - Hoffi/Hoffmann - Hösi/Hösemann - Kuli/Kulmann - Lachi/Lachmann - Lehmi/Lehmann - Lippi/Lippmann - Naumi/Neumann - Neumi/Neumann (mehrfach) - Normi/Normann - ReiBi/Reißmann - Ulli/Ullmann - Vossi/Vossmann - Wichi/Wichmann;

Schumi + Schui/Schumann + Schumacher;

Eichi/Eichenberg - Freudi/Freundenberg - Gleisi/Gleisberg - Oli/  
Olberg - Rauti/Rautenberg; Brandi/Brandenburger; Quosi/Quosdorf -  
Toni/Tondorf - Tappi/Tappendorf; Jacki/Jackstadt - Topfi/Topfstedt  
Stocki/Stockhausen; Sembi/Sembach - Strobi/Strohbach - Äschi/Äesch-  
bacher; Ducki/Duckstein; Hahni/Hahnewald; Acki/Acksteiner; Backi/  
Backofen - Grüni/Grünwedel - Landi/Landgraf - Rosi/Rosenkranz -  
Rohri/Rohrwasser - Mehli/Mehlhorn (mehrfach) - Ficki/Fickenwirth;  
Feli/Felgendreher - Baldi/Baldauf; Großi/Großöhme;  
Echi/Echhardt - Engi/Enghardt - Geri/Gerhardt - Kuhni/Kuhnhardt;  
Berti/Berthold; Ali/Albrecht - Gumpi/Gumprecht;  
Hapki/Hapke - Böhmi/Böhme - Duwi/Duwe - Franki/Franke - Fritschi/  
Fritsche - Fuldi/Fulde - Funki/Funke - Heintki/Heintke - Hoppi/Hop-  
pe - Kappi/Kappe - Kitzi/Kitze - Kuski/Kuske - Nolli/Nolle - Schnel-  
li/Schnelle - Staudi/Staude - Stucki/Stucke; Söcki/Socke; Broski/  
Broska;

Albi/Alber - Bechi/Becher - Bergi/Berger - Böttchi/Böttcher - Bru-  
chi/Brucher - Dingi/Dinger - Dördi/Dörder - Erli/Erler - Eschi/  
Escher - Fabi/Faber - Fehli/Fehler - Ficki/Ficker - Finsti/Finster  
- Fischi/Fischer (mehrfach) - Fristi/Frister - Gräsi/Gräser - Gün-  
thi + Günthi/Günther - Hübschi/Hübscher - Jüttni/Jüttner - Kaisi/  
Kaiser - Mäschli/Mäschler - Mulli + Müllli/Müller - Näsi/Näser -  
Oehli/Oehler - Schelli/Scheller - Schilli/Schiller - Schirmi/Schir-  
mer - Schlossi/Schlosser - Schreibi/Schreiber - Singi/Singer - Som-  
mi/Sommer - [Töppli/Töpfer] - Ungi/Unger - Wacki/Wacker - Walthi/  
Walther - Webi/Weber - Zimmi/Zimmer;

Fiedi/Fiedler - Paufi/Paufler - Röbi/Röbler - Schindi/Schindler -  
Schmutzi/Schmutzler - Wachi/Wachler - Winki/Winkler (oft);  
Elsni + Elli/Elsner; Bitti/Bittner - Wagi/Wagner; Manni/Mandler;  
Stelli/Stelzer; Milli/Milster; Richi/Richter;  
Ahni/Ahnert - Albi/Albert - Bieni/Blenert - Ebi/Ebert - Geili/Gei-  
lert - Grüni/Grünert - Gummi/Gummert - Kuni/Kunert - Mummi/Mummert  
- Neubi/Neubert - Schubi/Schubert (oft) - Siebi/Siebert;  
Ditti/Dietrich - Hedi/Hedrich - Heini/Heinrichs + Heinrich (mehr-  
fach) + Heinzig - Weini/Weinrich - Putti/Puttrich; Rudi/Rudolph;  
Konni/Konrad; Siebi/Siebold; Willi/Villmar;  
Barthi/Barthel - Ebi/Ebel - Esti/Estel - Feusti/Feustel (mehrfach,  
- Hansi/Hansel - Jugi/Jugel - Meusi/Meusel - Möcki/Möckel (mehr-

fach) - Siegi/Siegel; Manni/Männel;  
Graichi/Graichen - Pörsi/Persen - Tuchi/Tuchen;  
Labi/Labes - Tarri/Tarras - Höfi/Höfs;  
Willi/Wilk + Wilske - Jöschi/Jöschke - Lemi/Lemke - Lübbi/Lübke;  
Schilli/Schilke;  
Ralli/Ralf - Scholi/Scholz;  
Kretschi/Kretschmar - Jeschi/Jeschar - Marschi/Marschall - Missi/Missale - Passi/Passemussen - Sangi/Sanguinette - Rudi/Rudat - Doni/Donath - Mati/Mateit - Pucki/Pucknat - Fitti/Fietkau - Saffi/Szafran - Vibri/Vibrans - Pirri/Pirrenz - Pommi/Pommerenke - Mauki/Mauksch - Göcki/Göckeritz - Kasper/Kasperek - Wissi/Wissmach;  
Bischi/Bischoff; Dixi/Benedix; Neffi/Wisnewski.  
Haffki + Finki/Haffinki

Die Rufnamen mit dem zusätzlichen sprachlichen Element -i herrschen auch hier eindeutig vor. Dabei ersetzt -i viele lange Zeit, zum Teil auch heute noch selbständige Namenbestandteile wie -mann, -hold und in Orts- und Flurnamen vorkommende sprachliche Bestandteile (Berg, Dorf, Bach) sowie Teile von Wörtern (Ofen, Stein). -i tritt aber auch an die Stelle von nicht selbständig verwendeten sprachlichen Elementen aus dem Deutschen und aus anderen Sprachen (-e, -er, -ler + -ner; -ert, -rich; -enz, -ek, -ke, -at usw.). -i ist für Jungen und für Mädchen gebräuchlich; bei den Rufnamen der Mädchen verdrängt -i immer mehr das früher gebräuchliche -n (Müllli/Müllern).

-e: Ditte/Dittmann - Lusche/Luschmann - Lippe/Lippmann + Lippold; Klinge/Klingberg - Olle/Olberg - Stolle/Stollberg; Backe/Backofen - Kalle/Kaltofen - Ecke/Eckstein - Birne/Birnbaum (mehrfach) - Klinge/Klingbeil - Kröpfe/Kröpfungans - Wolle/Wollmeyer;  
Mulle/Müller - Graupe/Graupner - Pleißer/Pleißner - Tetze/Tetzner - Elle/Elster; Gumpe/Gumprecht;  
Heine/Heinrich - Petze/Petzold - Wiege/Wiegand - Scholle/Scholz - Blüte/Blüthgen

Kräte/Kretschmar - Katze/Katzmarek - Gralle/Gralatz - Mauke/Mauksch - Roße/Roßmanit; Thoe/Thoß

-e tritt in der Verwendung unmittelbar neben -i. Hier treten mehrfach Konkurrenzen auf: Ditti/Ditte, Olli/Olle, Backi/Backe, Müllli/Mulle, Elli/Elle, Gumpi/Gumpe, Heini/Heine, Scholli/Scholle, Mauki/Mauke. Meist handelt es sich bei diesen Konkurrenzen um Rufnamen für dieselbe Person.

- a: Leika/Leikert - Junga/Jungandreas; Hulda/Meinhold, Herta/Hertel  
-c: Bello/Bellmann - Benno/Benndorf  
-u: Ullu/Ullmann  
-ei: Engei/Enghardt - Fehlei/Fehler - Mullei/Müller - Pohlei/Pohlers -  
Sommei/Sommer - Tanzei/Tänzer - Teppei/Tepper - Wackei/Wacker -  
Ziegei/Zieger

-ei tritt gleichfalls als Konkurrenz zu Rufnamen auf -i auf.

- chen: Fließchen/Fließbach - Viebchen/Viehweg - Baldchen/Baldauf; Käpp-  
chen/Kappe - Arüschen/Krause - Löhschen/Lohse - Räbchen/Rabe -  
Schwäbchen/Schwabe - Schwälbchen/Schwalbe (mehrfach) - Stäud-  
chen/Staude - Sträubchen/Straube; Stöckchen/Stöcker - Rödchen/  
Röder; Thienchen/Thienel - Hänschen/Hansen + Hänsel; Gerchen/  
Gera; Kretschchen/Kretschmar - Nadchen/Nadolny - Simchen/Sine-  
mus - Mäuschen/Emaus - Schöbchen/Schober

Auch bei -chen finden wir auffällige Konkurrenzen zu -i.

- (e)l: Beckl/Beckmann - Hartel/Hartmann; Brandl/Brandenburger; Brettl/  
Brettschneider (mehrfach); Körl/Körner - Webl/Weber - Heppel/  
Höppner; Kuhncl/Kuhnt - Waffcl/Wafra - Poppel/Popnitz; Möbscl/  
Möbius  
-le: Bierle/Bierbaum  
-er: Becker/Beckmann - Reiner/Reinhardt - Nikler/Nicolaus - Spanner/  
Spantig - Weiner/Weindok - Böhner/Bönsch - Läuser/Klaus  
-ex: Grundex/Grundmann - Kadex/Kademann; Neuex/Neuhaus; Rotex/Rothe  
- Bayex/Bayer - Fehlex/Fehler - Hammex/Hammer - Kramex/Kramer -  
Krossex/Krosser - Richtex/Richter (mehrfach) - Schöllnex/Schöll-  
ner - Seilex/Seiler - Trommex/Trommer - Zeidex/Zeidler - Bienex/  
Bienert - Grünex/Grünert - Schubex/Schubert - Heidex/Heidel -  
Schnabex/Schnabel - Seidex/Seidel;  
Goldex + Goldek + Gollek/Goldmann - Mullex + Müllex (mehrfach)  
+ Mulleg/Müller  
Staudix/Stauden  
-ek: Waldek/Waldenburger - Sommeck/Sommermeyer - Bechek/Becher - Bey-  
ek/Beyer - Kertschek/Kertscher - Mulek/Müller - Kasek/Kasper -  
Schreiteck/Schreiter - Rodek/Roderer - Hedrek/Hedrich - [Kolek/  
Kühling] - Kretschek/Kretschmar;  
Schubsek/Schubert  
Matschuk/Matschul  
-s: Schwabs/Schwabe - Bergs/Berger - Stobs/Stober - Hübs/Hübler -

- Stubs/Stübler - Scheibs/Scheibner
- se, -si: Ladse/Ladwig - Möckse/Möckel; Hexi/Heckel - Liebsi/Liebold -  
Pipsi/Pippig - Schöbsi/Schöbel (mehrfach)
- us: Lippus/Lippmann - Hentkus/Hentke - Kitzus/Kitze - Kohsus/Kohse -  
Lepkus/Lepke - Petrus/Petri - Richtus/Richter (mehrfach) - Schip-  
pus/Schipper - Winkus/Winkler - Günzus/Günzel - Heidus/Heiden -  
Neubus/Neubert  
Fitikus/Fietkau
- is: Nikis/Nikoleit
- sch: Socksch/Socke - Leiksch/Leikert
- scha, -schi: Körnscha/Körner - Baudschi/Baudisch - Ritschi/Ritter
- atsch, -etsch, -utsch: Tellatsch/Teller - Winketsch/Winkler - Mül-  
lutsch/Müller - Niebutsch/Nieber - Pruknutsch/  
Pruckner - Schlossutsch/Schlosser
- tschka: Uhlitschka/Uhlig
- tzka: Witzka/Wittig
- ka: Pipka/Pippig
- ke: Prudke/Pruditsch
- ike: Friederike/Friedrich
- utke: Krawutke/Krawietz
- in: Balduin/Baldauf
- ing/-ung: Rieding/Riethausen - Höling/Hölig - Eising/Eisner - Fisching/  
Fischer - Hutsching/Hutschenreuter - Willinge/Williger  
Meidung/Meidlinger - Harung/Hering
- ens: Finzens/Finzel
- f: Kokef/Kogel
- itz: Heilitz/Heilmann
- atzki: Schubatzki/Schubert

Wenn wir die ersten drei Gruppen überschauen, so können wir zwischen diesen viele Gemeinsamkeiten feststellen. Besonders zwischen der zweiten und der dritten Gruppe gibt es viele formale Übereinstimmungen. So treten hier die gleichen zusätzlichen sprachlichen Elemente auf. Andererseits wird aber in der dritten Gruppe auch an bestimmte Veränderungen in der Silbenstruktur angeknüpft, wie wir sie in der ersten und auch in der zweiten Gruppe feststellen können.

#### 4. Grundlegende Veränderungen der lautlichen Verhältnisse

Fax/Felber - Kaks/Kasperek - Zed/Zeidler - Schmung/Schmahl - Aze/  
Arzt;

Erbse/Erbacher - Falle/Falk - Ecke/Engert - Pappe/Barthel - Schnack/Schnecke - Sturzel/Sterz - Funzel/Finzel - Töppel/Törpel - Wodka/Wuttke - Zwinsch/Zweiniger - Nekar/Nike

5. Nach Veränderung der lautlichen Verhältnisse wird ein neues sprachliches Element angefügt

-i: Aschi/Asshoff - Batschi/Bartsch - Datzi/Dietze - Franti/Franke - Gaschi/Gasek - Grawalli/Grawunder - Hatschi/Hartmann - Klitschi/Kleditsch - Koni/König - Liphodi/Lippold - Maggi/Markgraf - Marki/Meyer - Otti/Orthmann - Pitti/Plittnik - Ratzi/Lorenz - Schutzi/Rutz - Schmalzi/Scholz - Simi/Sinemus - Sobi/Sombrowski - Sonni/Sommermeyer - Sterni/Skorn - Stoppi/Strobel - Topfi/Kropfz - Töppi/Töpfer

-e: Fritze/Fritsche - Hemme/Hedrich

-a: Trixera/Tröger

-o: Hetscho/Hentschel

-ey: Guley/Gey - Parley/Palesch - Wanney/Wagner

-chen: Schwänzchen/Schwentesius

-er: Hackser/Haring - Markser/Meyer - Pfitscher/Pippig - Plumser/Po-  
lowski - Roscher/Rosenkranz

-el: Fiedel/Fiedler (oft) - Kuddel/Kuhnhardt - Sammel/Sommermeyer - Zimpel/Zimmermann

-ek, -ke, -ka: Jusek/Just - Woizek/Woiton - Zwetschke/Zetzsche - Losch-  
ka/Löffler

-ex, -ix: Naxex/Nagel; Radix + Radik/Rothe

-us: Schnieblus/Schnabel - Fidschus/Thiede

-ina, -ine: Schattina/Schattner - Zappeline/Zaspel

-moller: Wachmoller/Wagner

6. Familiennamen werden durch Verdoppelung einer Silbe oder eines Lautes verändert

Lulu/Lubusch - Schuschu/Schumacher; Gluckgluck/Klügel

Buttbutt/Kabutke

Bubul/Bellmann

Gaga/Gralatz

Die unter den Vornamen aufgeführten Gruppen 7 bis 10 kommen bei den Rufnamen, die aus Familiennamen gebildet werden, nicht vor.

Sicher werden viele Leser unter der großen Zahl der vorgeführten Namen ihren eigenen Rufnamen aus der Schulzeit gefunden bzw. wiedererkannt haben.

Insgesamt sind in den Zusammenstellungen 1309 Rufnamen enthalten. Davon kommen 30 mehrfach, 25 oft und 17 häufig vor. Von diesen 1309 Rufnamen sind 598 von Vornamen und 711 von Familiennamen gebildet. Hier herrscht also ein insgesamt recht ausgeglichenes Verhältnis. Aufschlußreich ist dabei, daß innerhalb der einzelnen Gruppen beachtliche Unterschiede festzustellen sind:

Gruppe	aus Vornamen (männlich/weiblich)		aus Familiennamen	
Gruppe 1	32/88	120	57	177
Gruppe 2	37/18	55	206	261
Gruppe 3	111/143	254	373	627
Gruppe 4	32/24	56	16	72
Gruppe 5	33/39	72	53	125
Gruppe 6	2/3	5	6	11
Gruppe 7	1/5	6	0	6
Gruppe 8	10/9	19	0	19
Gruppe 9	5/4	9	0	9
Gruppe 10	2/0	2	0	2
	<hr/>	<hr/>	<hr/>	<hr/>
	265/333	598	711	1309

Von der Gesamtsumme her herrscht die Gruppe 3, in der an Kurzformen aus vorhandenen Personennamen ein neues sprachliches Element angefügt wird, eindeutig vor. Das gilt für die Bildung aus Vornamen und Familiennamen gleichermaßen. Aber bei den Gruppen 1 und 2 treten erhebliche Unterschiede auf: In der Gruppe 1, bei den Kurzformen aus vorhandenen Personennamen, herrscht die Herleitung der Rufnamen aus Vornamen eindeutig vor, und in der Gruppe 2, bei der an vorhandene Personennamen ein neues sprachliches Element angefügt wird, überwiegt eindeutig die Herleitung der Rufnamen aus Familiennamen. Dabei ist es keineswegs so, daß in den Gruppen 1 bis 3 immer ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Jungen- und Mädchennamen besteht. Das zeigt sich beispielsweise schon darin, daß in den Gruppen 2 (und 4) mehr Jungennamen enthalten sind, während in den Gruppen 1 und 3 bei den Rufnamen, die aus Vornamen gebildet wurden, eindeutig die Mädchen bestimmend sind. Es zeigt sich aber auch darin, daß bei den Namenreihen (Sig[i], Anne usw.) mehr Mädchen vertreten sind als Jungen. Das ist eine sehr wesentliche Feststellung, denn bei der Vornamengebung spielen Varianten und auch Vielfalt der unterschiedlichen Einzelnamen für Mädchen eine viel größere Rolle als bei den Jungen.

Weiterhin ist aufschlußreich, in welcher Weise die wichtigsten zusätzlichen sprachlichen Elemente wirksam geworden sind. Aus den vorangehenden Zusammenstellungen ist deutlich geworden, daß -i, -e, -chen am häufigsten vorkommen. -i und -e sind auch in jenen Gruppen vertreten, die auf Namenkürzung bzw. auf grundlegender Umgestaltung der Lautverhältnisse beruhen. Die in diesen beiden Hauptgruppen aufgezeichneten Belege werden in der Rubrik "sonstige" mitgezählt.

	aus Vornamen männlich/weiblich		aus Familiennamen	sonstige	
<u>-i</u>	96	96	308	62	562
<u>-e</u>	22	16	52	60	150
<u>-chen</u>	6	30	53	0	89

Daraus wird ersichtlich, daß -i das vorherrschende Element ist. Bei den Rufnamen, die aus Familiennamen gebildet wurden, macht es mehr als 50 % aller Belege aus, bei den aus Vornamen gebildeten Rufnamen dagegen nur knapp ein Drittel. Während -i sowohl bei den Rufnamen der Jungen als auch bei den Rufnamen der Mädchen etwa im gleichen Verhältnis in den Gesamtzahlen vertreten ist und auch -e in beiden Bereichen gleichermaßen vertreten ist, erscheint -chen vor allem bei Rufnamen der Mädchen, allerdings in weitaus geringerer Belegzahl. Das herausragende Merkmal dieser Übersicht ist zweifellos das absolute Vorherrschen der Rufnamen auf -i, die aus Familiennamen gebildet wurden. Auch bei den Rufnamen auf -e herrschen die aus Familiennamen gebildeten gegenüber den aus Vornamen gebildeten deutlich vor. Bei -chen sind diese Verhältnisse ausgeglichen.

Abschließend ist noch zu klären, ob sich bei diesen Bildungen innerhalb der einzelnen Gruppen wesentliche Unterschiede oder Übereinstimmungen feststellen lassen. Wir stellen hier unter I die aus Vornamen und unter II die aus Familiennamen gebildeten Rufnamen entsprechend der Einteilung in die Hauptgruppen zusammen. Einbezogen werden die unter "sonstige" verzeichneten Belege der obigen Tabelle

	männlich/weiblich					
I	1	<u>-i</u>	2/29	II	1	15
		<u>-e</u>	6/27			16
	2	<u>-i</u>	20/1		2	85
		<u>-chen</u>	3/15			30
	3	<u>-i</u> <sub>1</sub>	17/30		3	81
		<u>-i</u> <sub>2</sub>	35/23			

		männlich/weiblich	
	- <u>i</u> <sub>3</sub>	1/9	117
	- <u>i</u> <sub>4</sub>	2/9	3
	- <u>i</u> <sub>5</sub>	1/10	
	- <u>e</u>	16/11	31
	- <u>chen</u>	3/10	22
4	- <u>i</u>	10/6	4 -
	- <u>e</u>	4/6	-
5	- <u>i</u>	15/17	5 24
	- <u>e</u>	4/5	2

Aus dieser Übersicht wird uns klar, daß es bei den aus Vornamen entstandenen Rufnamen der Jungen und der Mädchen doch recht beachtliche Unterschiede gibt, was die Verteilung der zusätzlichen oder durch Kürzungen entstandenen sprachlichen Elemente anbetrifft. So sind -i und -e in der ersten Gruppe fast nur bei den Mädchennamen vertreten. Das hängt ganz eindeutig damit zusammen, daß die Vornamen der Mädchen bereits in ihren amtlichen Formen auf -e (und -a) enden (Gruppen 1a, 1c: Nate, Gina/Brige/Rama) oder daß beim Weglassen des zweiten Bestandteils das -i erhalten bleibt (Gruppen 1b und 1d: Moni/Geli). In der Gruppe 2 sind dagegen bei den Rufnamen auf -i die Jungen fast allein vertreten. Dadurch gleicht sich insgesamt gesehen das Verhältnis wieder einigermaßen aus. Man kann bereits aus diesem Vergleich feststellen, daß -i innerhalb der Rufnamen nicht als Kennzeichen der Mädchennamen anzusehen ist, sondern daß man die Verhältnisse sehr differenziert beurteilen muß. Dies wird bestätigt durch die Gruppe 3. Hier finden wir unter -i<sub>1</sub> viele Rufnamen, die gleichermaßen für Jungen und Mädchen gebräuchlich sind (Sigi, Koni, Roli, Ulli usw.). -i<sub>2</sub> entspricht in seiner Bildungsweise im wesentlichen den Beispielen unter 1b (Christi/Wolfi - Birgi/Dagi). Dagegen tritt bei -i<sub>3</sub> nur ein Wechsel des auslautenden sprachlichen Elements ein: -a und -e werden zu -i (Gerdi/Gerda - Silki/Silke). Das findet seine Parallele bei jenen Rufnamen, die aus Familiennamen entstanden sind. Während bei -i<sub>2</sub> die Jungennamen gegenüber den Mädchennamen vorherrschen, sind bei -i<sub>3</sub> bis -i<sub>5</sub> wiederum fast ausschließlich Mädchennamen vertreten (Gerdi - Gitti - Bini). Der Vergleich mit jenen Rufnamen der 3. Gruppe, die aus Familiennamen entstanden sind und auf -i enden (Ammi - Echi - Hapki), zeigt, daß hier -i<sub>3</sub> deutlich gegenüber allen anderen Verwendungsweisen vorherrscht (Typ Hapki + Albi + Fiedi + Ahni + Barthi usw.). Aber hier tritt -i

vor allem bei Rufnamen für Jungen auf. Damit erfolgt wiederum der gleiche Ausgleich in der mengenmäßigen Verteilung, wie wir ihn schon bei den Gruppen 1 und 2 feststellen konnten. -i ist also recht gleichmäßig über die Rufnamen der Jungen und der Mädchen verteilt. Es bildet den Kern der kindersprachlichen und der dem frühen Jugendalter eigenen Verwendung von Rufnamen. Dabei erfaßt es alle Bereiche der Namenbildung der offiziellen Vornamen: Es tritt an vollständige Vor- und Familiennamen, an Kurzformen von Vor- und Familiennamen und an lautliche Umgestaltungen von Vor- und Familiennamen an. Man kann sogar behaupten, daß -i in vielen Fällen erst die Voraussetzung dafür ist, daß Kurzformen entstehen können.

Das zusätzlich angefügte sprachliche Element -i spielt im Bereich der Gattungsbezeichnungen keine Rolle. Es tritt aber bei Personenbezeichnungen dann häufiger auf, wenn eine persönliche Zuneigung ausgedrückt werden soll. Doch gilt dies nur für eine kleine Zahl offizieller Personenbezeichnungen wie Vati, Mutti, Opi, Omi, d. h. vor allem für Verwandtschaftsbezeichnungen innerhalb des engsten Familienverbandes. Außerhalb dieser Verwandtschaftsbezeichnungen begegnet -i vor allem bei übertragenen Bezeichnungen im Intimbereich: Mäusi, Puppi. Hier sind häufig Konkurrenzen auf -chen festzustellen: Mäuschen, Püppchen. Zum Teil herrscht -chen auch allein: Herzchen, Schätzchen. Die Rufnamen auf -i treten zwar außerhalb des engsten Familienverbandes auf, aber sie dürften doch bis zu einem bestimmten Maße von dort her beeinflußt werden. -i drückt - hier wie dort - persönliche Zuwendung aus. Während bei den allgemeiner gebräuchlichen Verwandtschaftsbezeichnungen die Variationsmöglichkeiten gering an Zahl sind (Vati/Papi/Dadi - Mutti/Mami) und sich auch im Intimbereich nur eine begrenzte Zahl an Varianten nachweisen läßt, finden wir unter den Rufnamen nicht nur eine außerordentlich große Zahl an Belegen, sondern vor allem auch eine sehr große Vielfalt an Bildungsmöglichkeiten. Sowohl von der Zahl der Belege als auch von der Vielfalt der Bildungsmöglichkeiten her erweist sich -i als eines der wesentlichsten Kennzeichen der Rufnamenbildung, wenn nicht als das wesentlichste überhaupt. Diese Behauptung wird dadurch noch gestützt, daß -i sowohl bei der Bildung von Rufnamen aus Vornamen als auch bei der Bildung von Rufnamen aus Familiennamen auftritt und dabei gegenüber allen anderen Erscheinungen eindeutig vorherrscht. Sie wird weiterhin dadurch gestützt, daß -i von allen Veränderungen und Entwicklungen, die sich von den 5. bis zu den 10. Klassen erkennen las-

sen, am wenigsten betroffen wird und daß die auf -i gebildeten Rufnamen sich im großen Klärungsprozeß als konstanteste Elemente erweisen.

Obgleich wir hier nur einige wenige Probleme erörtern konnten, die mit der ersten und zweiten Gegebenheit zusammenhängen, ist doch klar geworden, daß trotz aller Besonderheiten und Zufälle das Gesamtbild durch typische, allgemeine Erscheinungen bestimmt wird. Diese Erscheinungen bestehen

- in erkennbaren Regularitäten bei der Bildung von Rufnamen aus offiziellen Vor- und Familiennamen, die sich in einer systematischen Darstellung erfassen lassen,
- in einer insgesamt zwar ausgeglichenen, im einzelnen aber sehr abgestuften Verteilung gleicher Bildungsweisen auf Jungen- und Mädchenamen,
- in der großen Selbständigkeit der Rufnamen gegenüber den offiziellen Vor- und Familiennamen, die sich unter anderem auch darin zeigt, daß die Gruppen 1 bis 6 gleichermaßen für Vornamen und Familiennamen gelten und sich hier eigene, von den amtlichen Namenformen unabhängige Einteilungskriterien erkennen lassen,
- in der überaus großen Zahl an "individuellen" und allgemein gebräuchlichen Varianten.

Die Varianten sind in den umfangreichen Zusammenstellungen des Materials mit enthalten. Sie sind dort meist weit verstreut zu finden. Daher soll hier abschließend auf einige damit zusammenhängende Probleme eingegangen werden.

Varianten gibt es bei Rufnamen, die aus Vornamen entstanden sind, und auch bei Rufnamen, die aus Familiennamen entstanden sind. So finden wir für den offiziellen Vornamen Andreas die Rufnamen André, Andreasa, Andrea, Dreas, Andi, Andek, Anne, Ase, Assi, Atze, von denen zumindest die letzten sechs sich nicht über "normale" Lautveränderungen und weitere zwei (Andreasa, Andrea) sich nicht über Regularitäten der offiziellen Namenbildung erklären lassen. Aber alle diese sprachlich nicht normgerecht entstandenen Formen finden ihre Stütze innerhalb der Rufnamen:

Andreasa in der Gruppe I 9., Andrea in I 8., Assi in I 5., Anne u.a. in I 3. Ähnlich ist das bei den Varianten zum amtlichen Vornamen Barbara: Bärbel, Bärbi, Barbi, Babi, Babus, Babex, Babsi, Brabbel. Besonders weit ausladende Varianten finden wir bei:

Andreas und Barbara (s.o.)

Annett(e): Nette, Netti, Nettchen, Netschi, Tenna

Bernd: Berndi, Berndl, Berni, Bernal, Börnde, Bendi, Bördi, Belgi, Bemme

Bettina: Bettinchen, Bettel, Tina, Tine, Tinchen, Bitscher

Birgit: Birg, Birge, Birgi, Biggi, Brig, Britt, Batschgit

Brigitte: Brigit, Briggi, Gitte, Gitti

den Namen auf Christ-: Adi/Christiane - Chris/Christl + Christine +  
Christina + Christa + Christoph - Chrisi/Christian - Chriser/Christina -  
Christi/Christian + Christiane - Christel/Christine - Gine/Christina -  
Jani/Christiane - Kitta/Christina - Krille/Christel - Tina/Christina - Tini/Christine

Cornelia: Cornie, Corn, Conni, Nela, Neli, Nolli

Eberhard: Eb, Ebbe, Ebi, Ebs, Ebbel, Ebatsch

Gisela: Gis, Gisse, Gisel, Gila, Gischi, Gelesia

Gunther: Gunni, Gunnik, Gunnex, Gundis, Gundex, Guntsch

Hartmut: Harte, Harti, Hartsch, Hacki

Ilona: Illi, Ilusch, Loni, Lona

Lothar: Loth, Lothe, Lothi, Lotsche, Lotze, Lolo, Lolli

Manfred: Manne, Manni, Männe, Manet, Mecki, Mulli

Marina: Marinchen, Marinutsch, Manna, Rina, Rino, Martz

Martina: Martin, Martinchen, Martel, Marta, Marita, Martschen, Martscher,  
Matscher, Tina, Tini, Tinchen

Matthias: Mathe, Mats, Matsa, Matsch, Matsche, Matschus, Matschas, Matsches

Michael: Micha, Michi, Michel, Micher, Misch, Mischi, Mischka, Micki,  
Mickesch, Mickele

Monika: Moni, Mona, Monka, Minka, Mamajauk

Peter: Peterlein, Petrus, Petra, Peti, Petex, Petja, Pie, Pitt, Pitti,  
Pieda, Pjotr, Pu, Pulmes

Petra: Petri, Petrus, Petros, Petroi, Petruschka, Peter, Peterle, Pe,  
Pedi, Peta, Peti, Petatsch, Petzl, Petzt, Pitti, Pepi

Eegina: Regi, Regin, Renia, Gina, Nina, Regschas

Sabine: Sabi, Sabel, Sabse, Biene, Blenchen, Bini

Den Namen auf Sieg-: Sig/Siegfried - Sigi/Siglinde + Sigrid + Sigrun  
+ Siegbert + Siegfried + Siegmar + Sigmund - Siege/Siegbert -  
Sigel/Sigmund - Siegel/Siglinde

Steffen, Stefan: Steff, Steffi, Steffkus, Stepfel, Steps, Dewan

Steffi: Steff, Steffen, Steffka, Stoppel, Stepsi

Sylvia: Sylv, Sylvi, Silli, Sisi

Thomas: Thom, Tommi, Tomix, Tomson, Tomsche, Tomschik, Tómis, Toddi,  
Tulli

Ursula: Ursi, Ulla, Usch, Uschi, Uschenka

Ute: Uti, Utchen, Utsch, Utsches, Uschka

Uwe: Uwi, Uwik, Ub, Ullu, Ullutsch

Viola: Ola, Villi, Vivi, Violine

Wolfgang: Wolfganga, Wolf, Wolfi, Wolfer, Wolle, Wolli, Wollang, Wol-  
latsch, Gang, Gangi, Geng; Wucki, Gnagfloh

Bei den Rufnamen, die aus Familiennamen gebildet werden, ist die Zahl der jeweiligen Varianten meist nicht ganz so groß.

Wenn heute von Vornamen gesprochen und wissenschaftlich berichtet wird, dann kann man nicht nur den offiziellen, amtlichen Bereich berücksichtigen. Denn wie die Sprache selbst, so werden auch ihre einzelnen Mittel in unterschiedlichen Bereichen verwendet. Die Umgangssprache erlebt zur Zeit eine große Aufwertung, und sie verändert auch schrittweise eine Reihe schriftsprachlicher Normen. Ähnlich ist das auch bei den Vornamen. Zwar ist augenblicklich nur eine geringe Einwirkung der Rufnamengebung auf die Vornamengebung festzustellen, aber Danny, Andy, Tina, Tom, Barb, Chris, Jörg, Dirk und viele andere amtliche Vornamen sind in der Rufnamengebung durchaus gebräuchlich. Sie können ohne weiteres in die Vornamengebung überwechseln, wenn sie irgendwo eine Stütze finden. Zum Teil bieten fremde Sprachen solche Stützmöglichkeiten, zum Teil auch Literatur, Kunst, Film und Schlager, in die Rufnamen einmündeten. Damit soll allerdings nicht behauptet werden, daß Atze, Assi, Wucki, Babsi, Petroi in absehbarer Zeit in den Rang offizieller Vornamen aufrücken werden. Aber sie machen uns darauf aufmerksam, daß

- der Vorname nicht als alleinige Form verwendet wird,
- das "Zersprechen" der Vor- und Familiennamen auf vielfältige Weise erfolgt,
- es auch hier Systemzusammenhänge vielfältiger Art gibt.

Ist es schon kompliziert, bei den offiziellen Vornamen zu erfahren, warum gerade der und kein anderer Name gewählt wurde, so ist es fast unmöglich, bei den Rufnamen zu ergründen, warum der eine Wolfgang Wucki und ein anderer Wollatsch gerufen wird. Erkennbar ist, daß es beim Zersprechen bevorzugte und weniger gebräuchliche Möglichkeiten gibt. Erkennbar ist auch, daß die Mehrzahl aller Rufnamen für den Namenträger nichts Beleidigendes, Herabwürdigendes ausdrücken soll. Erkennbar ist

ferner, daß im Bereich der Rufnamen nicht nur kollektiver, sondern auch subjektiver, individueller Namengebrauch häufig aufgezeichnet worden ist.

Wir haben die Übernamen bewußt nicht mit in unsere Ausführungen einbezogen, obgleich sie zweifellos eine Vielzahl interessanter Probleme enthalten. Ihre Behandlung würde ganz neue Ordnungsprinzipien erfordern. In der sachlichen Aufgliederung entsprechen die von uns erfaßten Übernamen den Vorgaben, die von Ferenc Ördög für das Ungarische ausgearbeitet wurden (Személynévoizsgálatok Göcsij es Hetís területén. Budapest 1973). Unter der Rubrik "Beziehung zur benannten Person" verzeichnet Ördög folgende Teilbereiche:

1. Körperliche (äußere) Eigenschaften

1. Statur (groß, übergroß, dick, mager) - auch: entgegengesetzter Inhalt (z.B. wenn ein Kleiner Großer genannt wird oder Riese)
2. Farbe von Haar, Gesicht, Körper
3. Körperliches Gebrechen, Krankheit
4. Allgemeiner Eindruck von der Gangart, Haltung und Person, Ähnlichkeit mit jemand
5. Kleidung, Haar-, Barttracht
6. Hinweise auf Sprachfehler, Sprechweise, falsche Ausdrucksweise eines Wortes

2. Seelische (innere) Eigenschaften

1. Geistesgabe, Wissen
2. Auffallender Charakterzug
3. Allgemeiner Eindruck vom Namengeber
4. Geistige Gebrechen, linkisches Verhalten
5. Bevorzugte Tätigkeit, Lieblingspeise, -getränke, Leidenschaft

3. Name nach Redewendungen

4. Bestimmte Ereignisse, Begebenheiten, Geschichten

(Die von Ördög aufgeführten Gruppen 5. - 10. treffen auf die von uns ermittelten Rufnamen nicht zu: 5. Hinweis auf Beruf, Amtsstellung, Vermögensverhältnisse, Besitz; 6. Hinweis auf Alter; 7. Herkunft aus einer anderen Ortschaft; 8. Lage des Wohnhauses; 9. Umzug in ein anderes Haus; 10. Fremde Herkunft).

Unter den von uns ermittelten Rufnamen sind noch einige Erscheinungen festzustellen, die hier nur kurz erwähnt werden sollen.

So sind in unserem Material eine ganze Reihe von Rufnamen bezeugt, die den Vornamen von Vater, Mutter, Großmutter oder Verwandten entspre-

chen. Außerdem finden sich vereinzelt auch Rufnamen, die vom Beruf der Eltern hergeleitet wurden. Im übrigen gleicht - unter den Übernamen - die aus unserem Material ersichtliche Ordnung dem von Ördög zusammengestellten System.

Anmerkung:

Eine gekürzte, populärwissenschaftliche Fassung dieses Beitrags erscheint unter dem gleichen Titel als Abschnitt 4 der Monographie "Vornamen heute" im VEB Bibliographisches Institut.

Thorsten Andersson

Alteuropäische Hydronymie aus nordischer Sicht

Von ungefähr 1950 an ist die Diskussion alter Gewässernamen in Europa von Hans Krahes Theorie einer alteuropäischen Hydronymie beherrscht worden. Diese Hydronymie, die sich von Skandinavien im Norden bis Italien im Süden, von Westeuropa einschließlich der Britischen Inseln im Westen bis zum Baltikum im Osten erstreckt haben soll, stammt nach Krahes Meinung aus einer westindoeuropäischen Sprachstufe, mit der er zwischen dem Urindoeuropäischen und der Aufgliederung in die späteren Einzelsprachen (Germanisch, Keltisch usw.) rechnet. Voll ausgebildet soll die alteuropäische Hydronymie in der ersten Hälfte des zweiten vorchristlichen Jahrtausends gewesen sein.<sup>1)</sup> Eine neue Phase in der Diskussion der alteuropäischen Hydronymie wird von einem Krahe-Schüler, Wolfgang P. Schmid, eingeleitet, der in einer 1968 erschienenen Arbeit, Alteuropäisch und Indogermanisch, den Gedanken einer westindoeuropäischen Spracheinheit mit Recht, wie es scheint, für unhaltbar erklärt und Alteuropäisch dem Indoeuropäischen gleichstellt.<sup>2)</sup> Die alteuropäische Hydronymie wird somit durch eine indoeuropäische ersetzt, obwohl die Ältere Bezeichnung (als Synonym) meistens beibehalten wird.

Die alteuropäische Hydronymie wird bekanntlich durch drei Komponenten bestimmt: 1) gewisse Grundwörter (Wurzeln), besonders solche, die 'Wasser' bedeuten, 2) gewisse Suffixe, 3) die Chronologie (voneinzelsprachliche Namen).

Die Formulierung "aus nordischer Sicht" in der Rubrik dieses Aufsatzes ist selbstverständlich nicht so zu verstehen, daß gerade von diesem Teil des indoeuropäischen Sprachgebiets aus besondere Gesichtspunkte anzulegen wären. Meine Absicht ist, die Fragestellungen der alteuropäischen Hydronymie mit Ausgangspunkt von einem einzelnen Sprachzweig,